

## Kleine Kartoffeln

Der Stärkeanteil ist gut, der Geschmack auch. Doch ohne Bewässerung bilden die Frühkartoffeln viele kleine Knollen aus.  
Seite III



# Fellbach & Rems-Murr-Kreis



## Helfer im Garten

Erich Ehrlich und sein Team waren am Pfingstsonntag zu einem Pflegeinsatz im Bürgergarten in Kernen bereit.  
Seite III

Dienstag, 2. Juni 2020



## Run auf fair gehandeltes Obst in Coronazeiten

**Handel** Die frische Ware von portugiesischen Kleinbauern kommt an im Fellbacher Weltladen.  
Von Eva Schäfer

Mit dem Direktimport von Orangen und Co. aus Portugal will der Gründer der Initiative von Pois auch die Idee vom fairen Handel in Europa transportieren. Foto: denira - stock.adobe.com

Die Orange verströmt einen Duft nach Orange – und nichts anderem. „Man spürt beim Anfassen, dass sie nur trocken abgeburstet wurde und die Schale nicht behandelt wurde“, sagt Annegret Frey-Kächler. Natürlich schmecke man, dass sie frisch geerntet sei. Die kaufmännische Geschäftsführerin des Fellbacher Weltladens ist überzeugt vom Obst und Gemüse, das ihr Team von der Winnender Initiative Pois bezieht.

Und sie sind offenbar nicht alleine. Vielen Kunden geht es so. „Unbehandeltes Obst und Gemüse kommt bei den Kunden an“, sagt Annegret Frey-Kächler. Das Sortiment wurde in den vergangenen Wochen „deutlich ausgeweitet“, stellt sie fest – und zählt auf, was es an Vitaminreichem gibt im Fellbacher Weltladen. Von Orangen, Grapefruit und Zitronen, Pfirsichen und Nektarinen, Avocados und Kiwis über Paprika, Tomaten und Gurken bis zur Azoren-Ananas reicht die Palette.

„Das sind keine Flug-Ananas, sondern sie werden per Schiff nach Portugal transportiert und von dort nach Winnenden

gebracht“, berichtet sie – und schwärmt vom Gemüse und Obst, das so produziert wird, dass es zum Konzept und zum Selbstverständnis des Weltladens passe.

Daher war das Fellbacher Geschäft auch der erste Weltladen, der die Pois-Produkte verkaufte, erzählt Annegret Frey-Kächler. Die Kooperation hat sich nun in Corona-Zeiten besonders bewährt. Der Fellbacher Weltladen musste den Verkauf von Handwerksprodukten oder Kleidung während des Shut-Downs stilllegen. „Wir durften nur Lebensmittel verkaufen“, berichtet die kaufmännische Geschäftsführerin. Auch die Selbstbedienung beim Gemüse und Obst musste aufgrund der Pandemieauflagen aufgegeben. Stattdessen wurde ein Bereich am Eingang für den Obstverkauf geschaffen, die hygienischen Vorgaben umgesetzt und die Bedienung durch Mitarbeiter eingeführt. Da passte das größere Sortiment natürlich gut. Und das soll wohl nun auch so bleiben. „Es hat sich etabliert, ich denke, wir bleiben dabei“, sagt Annegret Frey-Kächler.

Der Ansatz der Winnender Initiative Pois von Matthias Kästner ist es, kleinbäuerliche Strukturen in Portugal zu unterstützen, indem beim Direktimport faire Preise bezahlt werden, damit die Erzeuger von ihren Produkten auch leben können. Die Corona-Krise hat die Nachfrage nach unbehandelten und nachhaltig erzeugten Produkten kräftig steigen lassen. „Im Mai haben wir doppelt so viel Ware ausgeliefert im Vergleich zum Vorjahr“, berichtet Matthias Kästner.

Sein Kerngeschäft ist nicht die Belieferung von Weltläden, sondern der Verkauf in den Pois-Filialen in Stuttgart und am Stammsitz in Winnenden sowie die Auslieferung an Abholstellen im Südwesten. Die Läden hatten coronabedingt nicht geschlossen, weil sie zur Lebensmittelbranche zählen. Aber normalerweise ist Kästner mit seinen Produkten auch auf Märkten präsent und beliefert Gastronomen mit Obst, Gemüse und Manufakturwaren. „Dieser Anteil ist durch Corona weggebrochen“, sagt Kästner. „Da mussten wir kreativ werden und netzwerken“, sagt er. Etwas, das er vor Corona auch schon getan hat. Mit seinem Team, das 21 Mitarbeiter umfasst, hat er neue Ideen umgesetzt.

Eine Idee ist das „Pois-Taxi“. Das fuhr vor Ostern das erste Mal los, die zweite Runde war am Mittwoch vor Pfingsten, um frische Ware direkt zum Kunden zu bringen. Mit dem Sprinter klapperte das Team Stuttgart, Esslingen und auch Fellbach ab. 20 Kunden waren es bei der ersten Runde in Fellbach, zehn bei der zweiten. Es braucht wohl noch etwas Anlaufzeit. Aber das „Pois-Taxi“ soll weiterrollen, einmal im Monat. Kästner ist mit Portugal verbunden, war noch Anfang März auf einer Messe in Lissabon. Und

weiß um die Schwierigkeiten, mit denen die Kleinbauern dort kämpfen. Zweieinhalb Monate seien in Portugal wegen der Corona-Krise die Bauernmärkte geschlossen gewesen. „Das bedeutet ein ganz großes Vermarktungsproblem bei den kleinbäuerlichen Strukturen“, sagt er. Das unterstreicht auch Annegret Frey-Kächler: „Viele Bauern hätten keine Möglichkeit, ihre Produkte zu verkaufen, wenn Pois diese nicht abnehmen würde.“ Auch das sei ein Grund für den Weltladen gewesen, mehr Ware anzubieten. Pois arbeitet, so Kästner, inzwischen mit 123 Bauern und Erzeugern zusammen.

Wer auf der Internetseite stöbert, erfährt die Geschichte des Projekts, das als Ein-Mann-Abenteuer mit viel Idealismus angefangen hat. Als bloßen Obst- und Gemüsehändler will Kästner sich nicht verstanden wissen. Er möchte mit dem Obst eine Idee transportieren. „Ich hoffe, dass die Menschen, was ihre Ernährung angeht, etwas umdenken“, sagt er. Und er hoffe, dass Portugal die Krise nutze und sich etwas unabhängiger vom Tourismus mache. Die Krise sei auch eine Chance, kreativ zu werden. „Man darf nie stehen bleiben“, sagt er. Der Fellbacher Weltladen sei dafür ein gutes Beispiel. „Schon sehr früh ist das Ehepaar Bauer auf mich zugekommen für eine Kooperation“, erzählt er. Sein Fazit: „Der Weltladen ist Fellbach ist einer, der immer wieder Neues probiert und dadurch spannend bleibt.“

**Info** Das Gemüse und Obst wird dienstags und freitags in den Fellbacher Weltladen, Seestraße 4, geliefert, dort können auch Pois-Produkte bestellt werden. Infos unter [www.fellbacherweltladen.de](http://www.fellbacherweltladen.de). Hintergründe zu Pois sowie Bestellmöglichkeiten gibt es im Internet unter [www.pois-portugal.de](http://www.pois-portugal.de).



Foto: Eva Schäfer

„Das größere Sortiment hat sich etabliert, ich denke, wir bleiben dabei.“

Annegret Frey-Kächler vom Weltladen



Matthias Kästner will Kleinbauern in Portugal helfen.

Foto: privat (Zoya Damaskina)

## Sonderförderung soll Folgen der Corona-Krise lindern

**Unterstützung** Vereine in Fellbach erhalten – nach Größe gestaffelt – eine Finanzhilfe zwischen 500 und 1500 Euro. Von Dirk Herrmann

An dieser Unterstützung hatte niemand etwas auszusetzen: Einstimmig hat das Lokalparlament die bereits in der vorherigen Sitzung von OB Gabriele Zull angekündigte Sonderförderung für Fellbacher Vereine in Zeiten der Corona-Krise beschlossen. Denn durch den Ausfall von Veranstaltungen, wegfallende Kursgebühren, ausbleibende Zuschüsse und vereinzelt auch rückgeforderter Mitgliedsbeiträge haben die Vereine „beträchtliche finanzielle Einbußen zu beklagen“, wie Finanzdezernent Johannes Berner ausführte. Diese Kosten können nicht kompensiert werden, gibt es doch Fixkosten für Mitarbeiter sowie Zahlungen für Miet- und Betriebskosten.

Das nun beschlossene niederschwellige Förderprogramm soll „zur Linderung der Krisenfolgen“ (Berner) beitragen. Ange-

sichts der jeweiligen Höhe könne man sicher eher von „symbolischen Beträgen“ sprechen, räumte der Erste Bürgermeister ein. Doch gehe es auch darum, dass „der Zusammenhalt gestärkt wird“, da „mit diesen Beträgen ganz viel Gutes gestiftet werden kann“.

Die Einschätzung „symbolisch“ ist mit Blick auf die jetzt beschlossenen Fördergelder nachvollziehbar. Für Vereine von 30 bis 100 Mitgliedern sind pauschal 500 Euro möglich, bis zu 500 Mitgliedern gibt es eine pauschale Förderung von 1000 Euro pro Verein; alle Vereine ab 501 Mitgliedern erhalten 1500 Euro. In der Summe macht dies für die Stadtkasse maximal 70 000 Euro für die Stadtkasse aus.

Nach Berners Angaben könnten nach den aktuellen Erhebungsbögen, die fürs Jahr 2020 vorliegen, 23 Vereine die ge-

ringste Sonderförderung (je 500 Euro) erhalten. 24 Vereine dürfen mit jeweils 1000 Euro rechnen. Acht Vereine hätten Anspruch auf 1500 Euro.

In der Debatte wurde die Sonderförderung einhellig begrüßt. Die Mitglieder oder Vorsitzenden von Vereinen würden gelegentlich „als Vereinsmeister bezeichnet und oft belächelt“, führte Heike Härter-Holzwarth (Freie Wähler/Freie Demokraten) aus. Dabei sei ein „reges Vereinsleben“ wichtig für die Stadt. Doch nun seien beispielsweise „kein Chor, keine Orchesterproben“ möglich; „die Menschen leiden, weil es keine echten Begegnungen gibt“. Es handle sich hier um „keine Gießkannenförderung“, sondern trage bei zur „Linderung aktueller Nöte“.

SPD-Fraktionschefin Sybille Mack zeigte sich allerdings „überrascht, dass es so wenige Rückmeldungen sind“. Ihrer Einschätzung nach müssten es doch rund 150 Vereine in Fellbach sein. Eine Nachfrage hatte auch Marin Oettinger (FW/FD). Er hatte die genannten Vereinszah-

len und Fördermengen zusammengerechnet und kam auf eine Gesamtsumme von lediglich 47 500 Euro statt der von der Stadt genannten 70 000 Euro. „Und was passiert mit dem Rest?“, wollte der Finanzexperte seiner Fraktion wissen.

Der Finanzdezernent räumte darauf „einige Unschärfen“ ein. Einige Vereine, die jetzt noch nicht erfasst worden seien, erfüllten eventuell auch noch die Bedingungen für eine Förderfähigkeit. Und grundsätzlich seien auch nur solche Vereine berechtigt, die auch sonst die Vereinsförderlinien in Fellbach erfüllten.

Ansonsten wies Johannes Berner noch darauf hin, dass man einigen Vereinen, die in städtischen Gebäuden untergebracht sind, eine Stundung der Mieten auch für den Juni angeboten habe. „Wir haben großzügig gestundet“, so der Bürgermeister. Ein kompletter Erlass der Mieten sei jedoch bisher nicht diskutiert und „noch von keiner Seite empfohlen“ worden. „Wir werden noch mal abfragen, ob die Vereine eine längerfristige Stundung brauchen.“

## Moment mal

### Einweg-Trottoir an der Wohncity

**Corona** Links rauf, rechts runter? Ein unkonventioneller Vorschlag fürs Fußgänger-Nadelöhr in der Cannstatter Straße.  
Von Dirk Herrmann

Wenn rundherum und in den zahllosen Stockwerken darüber Hunderte von Menschen leben und tagtäglich im derzeit reichlich eingeengten Viertel unterwegs sind, ist es kein Wunder, dass manche Emotionen hochkochen. Das Aufregethema ist die Fellbacher Wohncity, genauer: um die schon seit Jahren geplante Aufwärts- und Neugestaltung des Straßensystems. Der Asphalt ist aufgerissen, wer trotzdem mit dem Kärrele durch will oder muss, erhält auf der Schotterpiste die bandscheibenfordernde Durchrüttelung gratis.

Doch vor allem die Fußgänger müssen sich angesichts der schmalen Durchgangswege erheblich einschränken, wenn sie zu den Geschäften gelangen wollen, die wiederum in Zeiten der Corona-Lockerungen auf zahlreiche Kundschaft hoffen.

Nur, wie soll man da den vorgeschriebenen Abstand wahren, damit die virusgetränkten Aerolose nicht durch die Gegend und zum nächsten Flaneur flattern? Trefend beschrieben wurde diese heikle Lage in einem Aufmacher in unserer Zeitung als „Nadelöhr für Passanten im Einkaufsviertel.“ Etliche Reaktionen erreichten daraufhin die FZ-Redaktion, von Lesern, die dort ihre Frühstücksbrezeln oder Erdbeeren einkaufen oder beim Friseur ihre Haarpracht wieder in Fassung bringen.

Unter jenen Wortmeldungen unserer Leserschaft fiel eine Anregung besonders auf. Eine Dame aus dem Ulmenweg nämlich hat eine originelle Lösungsvariante parat. Links rauf, rechts runter: Ihr ernst gemeinter Vorschlag propagiert – nein, kein Einbahnstraßen-, aber ein Einbahnfußgängersystem. „Die Leute können doch auf der einen Straßenseite in die eine Richtung und auf der anderen Seite in die andere Richtung gehen“, erläutert sie ihr Konzept am Telefon. So sei Begegnungsverkehr vermeidbar und es bestehe kaum Gefahr zur Corona-Übertragung. „In der Hälfte der Strecke könnte man dann einen Übergang schaffen, wenn man früher auf die andere Straßenseite möchte.“

Inspiziert zu dieser Variante hat sie ein Zeitungsbericht aus Dortmund, wo die Stadt bei einem Teich genau so eine Einbahnregelung angeordnet hat: Die Verhaltensregel verpflichtet Spaziergänger, Radler oder Jogger, sich im Uhrzeigersinn um den Phönix-See bewegen. Na, was in Dortmund geht, geht doch wohl in Fellbach schon lange. Und gilt nicht auch bei der



Baustellenfußgängereinbahnverkehr Foto: her

anstehenden Öffnung im hiesigen F3-Freibadbereich ein Überholverbot inklusive Einbahnschwimmregelung?

Lässt sich das nicht analog auch für die Flaneure und Einkäufer rund um die Wohncity einführen? Tja, die Straßenverkehrsordnung gibt unserer Laienkenntnis nach keine Einbahnfußgängerregel her. Die Realisierungschancen könnten also begrenzt sein.

Unabhängig davon ist es imposant, wie sehr Bürgerinnen und Bürger über die Lösungen von Alltagsproblemen in der City nachdenken. Und scheint in Fellbach nicht so manches möglich, wo andere schon längst kapituliert hätten? Vielleicht speist Rathauschefin Gabriele Zull diesen unkonventionellen Einbahnfußgängervorschlag mal in der nächsten Amtsleiterbesprechung ein. Die treffen sich ja regelmäßig im Corona-Krisenstab.